

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 7

Vorwort: Editorial

Autor: Schneider, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die ASMZ weiter, insbesondere auch an Frauen, die möglicherweise über weniger Kenntnisse und Entscheidungsgrundlagen im Bereich Sicherheit und Armee verfügen. Unsere Sicherheit, aber eigentlich unser gesamtes Gesellschaftsmodell, würden durch eine Abkehr von der Wehrpflicht nachhaltig gefährdet. Die ASMZ wird auf Resultate und Erkenntnisse der Studie «Sicherheit 2013» vertieft eingehen.

Es wird uns mehr denn je vorgeführt, dass grosse Staaten dem Prinzip von Lord Palmerston (Ministerpräsident des Vereinigten Königreiches 1855–1858 und wieder 1859–1865) huldigen: «We have no eternal allies, and we have no perpetual enemies. Our interests are eternal and perpetual, and those interests it is our duty to follow.» Was heute im Bereich der Finanzen und Steuern an der Tagesordnung ist (man könnte manchmal meinen, wir seien die Betrüger und nicht diejenigen, die ihre Gelder nicht versteuern ...), kann in anderen Bereichen schnell wieder bitterer Ernst werden. Dies hat J.-C. Juncker, Ministerpräsident von Luxemburg, kürzlich zur Aussage veranlasst: «Wer glaubt, dass sich die ewige Frage von Krieg und Frieden in Europa nie mehr stellt, könnte sich gewaltig irren. Die Dämonen sind nicht weg, sie schlafen nur».

Unsere Sicherheit ist unsere Aufgabe und Pflicht, ganz unabhängig davon, ob gewisse Aufgaben im Rahmen einer Zusammenarbeit mit anderen Staaten und Bündnissen gelöst werden können oder müssen. Die Armee ist ein wesentliches Instrument dieser Sicherheit. Der Bundesrat und die eidgenössischen Parlamentarier seien daran erinnert, dass sie bei Amtsantritt geschworen oder gelobt haben, die Verfassung zu beachten. Dieser Eid oder dieses Gelübde gilt auch für die Artikel 58 und 59 der Verfassung, unabhängig von irgendwelchen parteipolitischen Überlegungen! Das schliesst auch die Verpflichtung zur korrekten Finanzierung der Armee ein.

Das Interview mit Bundespräsident Ueli Maurer soll eine breite Diskussion zu den Themen Weiterentwicklung der Armee (WEA) und Sicherheitspolitischer Bericht 2014 eröffnen. Ansichten aus allen Lagern sollen dabei zu Wort kommen und so einen Beitrag zur Entscheidungsfindung leisten.



Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch



Liebe Leserin, lieber Leser

In einem Jahr haben sich etwa 8000 Freiwillige zur Bundeswehr gemeldet. Wir müssen nicht beurteilen, ob dies ausreichend ist. Wenn in einem Land mit tendenziell steigender Arbeitslosigkeit (im Mai 6,8%), die im Vergleich zu unserem Land (im Mai 3,0%) relativ hoch liegt, 8000 Freiwillige mobilisiert werden können, was einem Anteil der deutschen Bevölkerung (ohne Ausländer) von etwa 0,01% gleichkommt, kann man annehmen, dass in der Schweiz – bei deutlich höherem Beschäftigungsgrad – auf freiwilliger Basis kaum ein höherer Anteil erreicht würde. Dies ergibt (auch wieder ohne den ausländischen Bevölkerungsanteil) etwa 620 Frauen und Männer. Martin von Orelli geht in einer Studie der Gesellschaft der Generalstabsoffiziere davon aus, dass es 900 bis maximal 1900 freiwillige Soldaten pro Jahr sein könnten.

Für beide Annahmen gilt: Eine – kleine – Armee von 100 000 Mann kann so nicht alimentiert werden!

Das VBS hat vor einigen Tagen die Studie «Sicherheit 2013» präsentiert, welche die Militärakademie an der ETH Zürich erhoben hat. Die repräsentative Studie zeigt, dass die Schweizerinnen und Schweizer die Milizarmee wie auch die Wehrpflicht grossmehrheitlich unterstützen. Gegenüber den Vorjahren hat deren Akzeptanz sogar stark zugenommen.

Im Hinblick auf die Abstimmung vom 22. September über die Unsicherheits-Initiative der GSoA präsentiert die Studie eine gute Ausgangslage. Trotzdem ist Vorsicht geboten: Der Abstimmungskampf ist noch nicht in seine heisse Phase getreten, Ansichten können noch beeinflusst werden. Ich wiederhole mich: Nehmen Sie die Abstimmung vom 22. September ernst. Diskutieren Sie auf allen Ihnen zugänglichen Kanälen mit Bürgerinnen und Bürgern. Geben Sie